

# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Sigrid Randa, Ingrid Kalenda

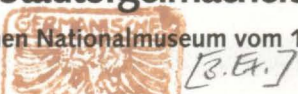
Oktober 1995  
Nummer 175



Nürnberger Orgelpositive und Regale.

Die Werkstatt des Nürnberger Stadtorgelmachers im 16. und 17. Jahrhundert

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 19. 10. 1995 – 7. 1. 1996



# Muster für ganz Europa

Zur Ausstellung »Nürnberger Orgelpositive und Regale.  
Die Werkstatt des Nürnberger Stadtorgelmachers im 16. und 17. Jahrhundert«

im Germanischen Nationalmuseum  
vom 19. 10. 1995 – 7. 1. 1996

In Nürnberg hergestellte Musikinstrumente bilden einen Schwerpunkt in der Musikinstrumentensammlung des Germanischen Nationalmuseums. Bei diesem Sammlungsakzent handelt es sich nicht um die Verirrung eines Museums für die gesamte deutsche Kulturgeschichte in einen unangebrachten Regionalismus, auch wenn der Standort Nürnberg bei der Bildung dieses Schwerpunkts eine gewisse Rolle gespielt hat. Vielmehr genoß der Nürnberger Instrumentenbau vom 16. bis zum 18. Jahrhundert in ganz Deutschland und darüber hinaus in Europa, ja auch in anderen Teilen der Erde, in die

die westliche Zivilisation hinein getragen wurde, einen hervorragenden Ruf.

Diese Tatsache ist relativ bekannt für den Blechblas- und den Holzblasinstrumentenbau. Aber auch Leopold Widhalm, einer der bekanntesten deutschen Geigenbauer, war Nürnberger; ihm und seinen Zeitgenossen wird im Frühling nächsten Jahres eine Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums gewidmet. Und über den Orgelbau in Nürnberg sagt Christian Friedrich Daniel Schubart um 1785 in seinen *Ideen zu einer Aesthetik der Tonkunst* (Ausgabe 1839, S. 212): »Nirgends gibt es so viele Hausorgeln, wie in

Nürnberg, weil der Hausgottesdienst nirgends so daheim ist. Dieser musikalische Geschmack dauert bereits seit Jahrhunderten. Jede Kirche hat einen besoldeten Organisten und einen Cantor... Das größte Verdienst hat sich diese ehrwürdige Stadt dadurch erworben, daß sie Künstler nährte, die nicht nur die trefflichsten Instrumente verfertigten, sondern auch neue erfanden ... Sonderlich verfertigte man ehemals zu Nürnberg Orgeln, die für ganz Europa Muster waren.«

Der Fachausdruck für bestimmte Klein- bzw. Hausorgeln ist »Positiv«. Wurden diese Instrumente – die im Gegensatz zu den großen Orgeln kein Pedal besitzen – im Haus sicher auch häufig als selbständige Instrumente gespielt, mögen sie in Kirchen, wo ja



Umschlagbild und links:  
Spinettdeckel des Claviorganum  
aus dem Besitz von Lucas Friedrich  
Behaim, Nürnberg 1619  
(Ausschnitte). Germanisches Nationalmuseum, Inv.Nr. Gm 1615

Umschlag:  
Die Malerei auf dem Deckel zeigt unter anderem das Claviorganum selbst.

links:  
Abgebildet sind auch von links nach rechts: der Maler des Spinettdeckels (Name unbekannt); Paul Wismeier, der Erbauer des Spinetts; Stefan Cuntz, der Erbauer des Orgelpositivs

außerdem eine große Orgel zur Verfügung stand, besonders zur Begleitung verwendet worden sein, etwa als Generalbaßinstrumente in konzertierender Musik mit Solosängern und Instrumenten. Ein besonderer Vorteil der Positive auch in diesem Sinn drückt sich bereits in ihrem Namen aus: Er hängt mit »Deponieren« zusammen, das heißt man konnte diese Kleinorgeln eben hinstellen, wo man wollte. Positive enthalten überwiegend die blockflötenartigen »Labialpfeifen«, während »Regal« die Bezeichnung für Kleinorgeln mit den rauh klingenden »Zungenpfeifen« ist. Der Klang dieser letzteren Instrumente wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Johann Mattheson

als unpassend für die Kunstmusik empfunden. Ein Regal mit nur einer Reihe von Pfeifen ließ sich aber besonders gut transportieren. Der Organist, der zur Tafelmusik gebeten wurde, konnte es mit sich führen oder durch einen seiner Schüler, den er im Zweifelsfall zur Bedienung der Blasebälge ohnehin brauchte, tragen lassen. Der Name »Regal« kommt wahrscheinlich daher, daß die den Ton erzeugende Metallzunge auf der »Kehle« ruht: Die französische Übersetzung dieser Bezeichnung lautet »rigole«. Typisch für die Nürnberger Positive des 17. Jahrhunderts ist jedoch, daß das Regal in die mit Labialpfeifen ausgestattete Kleinorgel integriert ist. Da gerade auch das Regal

als kräftiges Begleitinstrument zu »einer vollen wohlbestallten Music von Vocalisten und Instrumentalisten« gebraucht werden kann (Michael Praetorius: *De Organographia*, 1619, S. 72), stand dieses Register bei den Positiven der Nürnberger Stadtorgelmacher Stephan Cuntz und Nicolaus Manderscheidt vorne vor dem Prospekt, wo es klanglich gut zur Geltung kam. Aber auch die Mischung des Klanges von Labial- und Zungenpfeifen ist musikalisch sehr ergiebig.

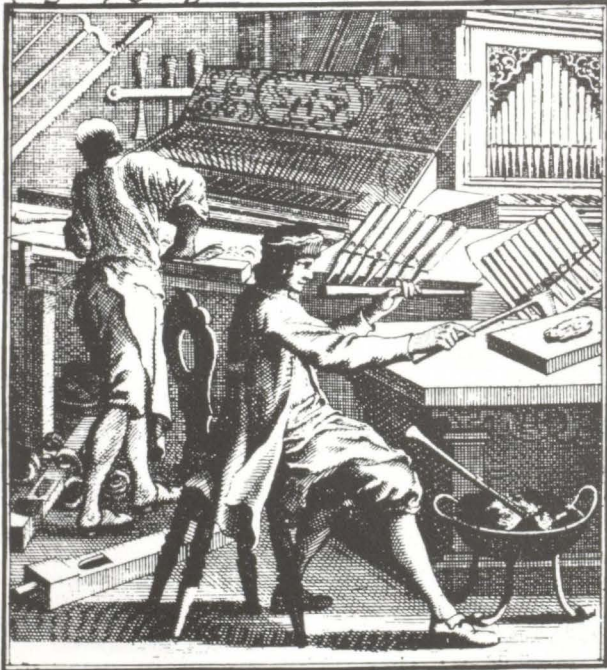
Im Rahmen von Planungen zu einer größeren Ausstellung zum Instrumentenbau, in deren Zentrum der Nürnberger Instrumentenbau stehen sollte, entstand vor einigen Jahren der Kontakt zu Jürgen-Peter Schindler, der sich intensiv mit den historischen Nürnberger Positiven befaßt. Aufgrund seiner genauen Kenntnis bautechnischer Details identifizierte er auch anonyme Positive – so ein im Berliner Musikinstrumentenmuseum aufbewahrtes – als Nürnberger Produkt. Zwar steht eine genaue, gegenüberstellende Untersuchung der in Nürnberg bzw. in anderen Städten gefertigten Positive noch aus, doch ist die hohe Qualität (und wohl auch Originalität) der Nürnberger Instrumente trotz des schlechten Zustandes vieler der erhaltenen Positive offenbar. Etwa dreißig überlieferte Instrumente, die sich auch in mehreren ausländischen Museen befin-

den, sind als farbige Bildtafeln mit Beschreibung in der Ausstellung zu sehen. Dazu kommen, überwiegend als Leihgaben, mehrere Positive, die in Führungen und Konzerten auch gespielt werden. Ferner werden, auch mit Hilfe eines vom Besucher zu bedienenden Registermodells, die musikalischen bzw. technischen Aspekte erläutert. Es erscheint eine Broschüre zum Thema von Jürgen-Peter Schindler.

1618 bestellte der Nürnberger Patrizier Lucas Friedrich Behaim bei Stephan Cuntz ein kleines Orgelwerk, das mit einem darauf gesetzten Spinett kombiniert wurde. Der reich bemalte Deckel dieses Spinetts ist im Germanischen Nationalmuseum erhalten, ebenso zugehörige Akten, die uns beispielsweise über die »Disposition«, also die klangliche Ausstattung dieses »Claviorganums« unterrichten. Ein Detail verleiht diesem Zeugnis des Nürnberger Orgelbaus zusätzlichen Reiz: Rechts stehen die Hersteller des Instrumentes, Stephan Cuntz mit einer Orgelpfeife in der Hand, Paul Wismeier als Erbauer des Spinetts mit einem Stimmhammer, und der leider unbekannt Maler mit Palette. Diese Darstellungen gehören zu den frühesten Porträts von Instrumentenbauern überhaupt.

Dieter Krickeberg

*Der Orgelmacher  
Vergleiche Dingelst, kennt keinen Vorzugs Streit.*



Der Orgelmacher  
Stich aus Christoph Weigel:  
Abbildung Der Gemein-Nützlichen  
Haupt-Stände. Regensburg 1698.

Das Instrument links von dem Orgelpositiv zeigt, daß Orgelmacher beispielsweise auch Clavichorde bauten.

# Die Kartäuserkirche im Germanischen Nationalmuseum



Kartäuserkirche nach der Zerstörung, Blick vom Hof durch den Chorraum nach Westen

Im Jahre 1380 wurde das Kartäuserkloster in Nürnberg gegründet, das anschließende Jahr gilt mit der Grundsteinlegung am 16. Februar (Maué in: Das Germanische Nationalmuseum 1852–1977, 1977, S. 320) als das des Baubeginns der Kartäuserkirche, die man als einheitliches Bauwerk dieser mit einer Weihe 1383 abgeschlossenen Periode

angesehen hat. Obwohl die Kirche nur einschiffig ist und daher verglichen mit den großen Pfarrkirchen Nürnbergs als kleiner Bau gelten kann, ist sie jedoch augenscheinlich nicht so einheitlich, wie immer angenommen. Eigenartig ist aber, daß dieses Bauwerk, das den Kern des Germanischen Nationalmuseums bildet, nie wirklich hinsichtlich seiner bau-

geschichtlichen Entstehung befragt wurde, obwohl das Nationalmuseum in den 143 Jahren seiner Geschichte rund ein halbes Jahrhundert durch bedeutende Architekturgeschichtler (Essenwein, Bezold) geleitet wurde.

Die Klosterkirche ist ein einschiffiges achtjochiges Bauwerk mit 5/8-Chorschluß, ein gotischer Quaderbau mit Stre-

bepfeilern und typischen Spuren der mittelalterlichen Steinbearbeitung bzw. Bautechnik. Die Quader sind sorgfältig geglättet, sowohl im Material wie in der Bearbeitungstechnik lassen sich jüngere Ergänzungen erkennen. Fast alle (alten) Quader haben mittig innen und außen ein mit Mörtel verschmiertes Loch, in das die Angel des Baukrans beim Aufrich-



Blick vom Hof nach Westen auf die Apsis der Kartäuserkirche nach dem Wiederaufbau.

ten der Kirche eingreifen konnte, eine seit dem späten 13. Jahrhundert bis ins 16. Jahrhundert geläufige Technik. Oft erkennt man Steinmetzzeichen, die wahrscheinlich als Kontrollzeichen für die Arbeitsleistung der Steinmetzen gedient haben (abgerechnet wurde im Spätmittelalter üblicherweise im Tagelohn, kaum im Stücklohn).

Der genauere Blick zeigt einige Ungereimtheiten der Architektur. Kräftig ausladende Strebepfeiler hat nur der Ostteil. An der südlichen Seite des Langchores gibt es zwei schmale Strebepfeiler und zwei Mauerwerksverzahnungen für nicht ausgeführte Strebepfeiler, an der Nordseite gibt es aber vier Strebepfeiler (einer zugunsten des Treppenturms entfernt), einer in Resten im Bereich der Sakristei erhalten. Das Langhausmauerwerk ist aber glatt, bar jeden Pfeilers, und zwar innen und außen.

Langhaus und Chor unterscheiden sich in der Gewölbeform dadurch, daß die Kreuzrippengewölbe des Chores ohne Konsolen in die Wand einschneiden, während die Rippen des Langhauses auf wulstigen kräftigen Konsolen über abgekragten Runddiensten ruhen. Schon dies ist ein markanter Unterschied, der sich nicht aus der unterschiedlichen Funktion der beiden Räume erklären läßt, schon gar nicht aus der zu vermuteten Existenz eines Chorgestühls, das bis zum Gewölbeansatz hinauf nicht gereicht haben kann.

Ein weiterer markanter baugeschichtlicher Hinweis ergibt sich aus den Quaderlagen des Sandsteins. Die Kirche ist ein

gleichmäßiger Quaderbau. Die Quader einer Quaderlage hat man immer in einer gleichen Höhe zugeschlagen, da dies das Vermauern erleichterte und man nicht auf dem Baugerüst Quader zurechtstutzen und mühsam einpassen mußte. Nur gelegentlich verspringt eine (waagrechte) Lagerfuge, man erkennt an einem Quader eine »Vierung«, also die quadratische Abarbeitung einer Ecke und dort das höhere oder tiefere Ansetzen der nächsten Lagerfuge. Die weitgehend aber gleichmäßigen Lagerfugen sind charakteristisch für einen zusammengehörenden Bauteil. Doch im mittleren Joch, etwa dort, wo Portale quer durch die Kirche führen, verspringen alle Lagerfugen. Folgt man diesen verspringenden Fugen, erkennt man eine annähernd senkrechte Linie, an der die Regelmäßigkeit durchbrochen wird: Eine Baufuge. Sie kann nicht durch die Einpassung des Lettners (Chorschranke) erklärt werden, auf dessen Existenz zuletzt Hermann Maué (1977) aufmerksam gemacht hat, sondern reicht weit über die Höhe der früheren Chorschranke hinaus, bis in das Gewölbe, und scheidet die beiden Gewölbeformen. Es ist ganz eindeutig: Die Bauteile seitlich dieser Fuge sind unterschiedlich alt. Dies gilt um so mehr, als beide Seitenmauern der Kirche an der gleichen Stelle diese Baufuge aufweisen. Man darf also davon ausgehen, daß die archaisch überlieferte Bauzeit 1381/83 nur für den östlichen Teil der Kartäuserkirche gilt, der zuerst gebaut worden ist. Im Innern gibt es ein umlaufendes Ge-

simis im Chorschluß und dadurch ergibt sich ein für den heutigen Betrachter fast unmerklicher Unterschied zwischen dem 5/8-Chorschluß und den übrigen Jochen.

Im Zweiten Weltkrieg trafen hunderte von Bomben und Granaten das Gelände und die Bauwerke des Nationalmuseums; am Tage der schlimmsten Zerstörung wurden allein vierhundert »Treffer« gezählt. Dennoch wurde das Dachwerk der Klosterkirche nicht vollständig zerstört, wie vielfach angenommen worden ist. Ein Bombentreffer vernichtete vielmehr »nur« das Dachwerk des Chores, das dortige Gewölbe und ein Stück der Chorfassade, außen noch heute durch das hellere Reparaturmaterial und die etwas glattere Oberfläche der Steine sicher von den erhaltenen mittelalterlichen Teilen zu unterscheiden. Das Langhaus-Dachwerk blieb dagegen erhalten und wurde beim anschließenden Wiederaufbau der Kirche weiterverwendet. Sparren, drei Reihen stehender (= senkrechter) Stuhlsäulen, versteifende Längshölzer, hohe lange Streben quer zur Firstrichtung (= Steigbänder) und die Ansätze abgesägter Kopfbänder sind im Dachwerk erkennbar, die Verblattungen kennzeichnen die mittelalterliche Entstehungszeit, wie uns dies vielfach aus dem fränkischen Raum bekannt ist, auf die zahlreichen Publikationen Konrad Bedals zum mittelalterlichen Hausbestand sei nur am Rande verwiesen. Dieser mittelalterliche Bestand ließ sich dendrochronologisch bestimmen, d.h. durch Messen der Wachstumsringe des Holzes konnten der

Wachstumszeitraum des Bauholzes und das exakte Fälljahr bestimmt werden; nachweislich sind Fälljahr und Bauzeitpunkt identisch. Es ergab sich für das Langhaus das Jahr 1405, so daß dieses um eine knappe Generation jünger ist als der Chorraum, der offensichtlich zunächst allein als Gottesdienstraum ausgereicht hatte.

Erinnern wir uns des kurzen Gesimsstückes innen im Chorschluß. In diesem Befund ist wohl eine Trennung zwischen Chorraum und übrigen Kirchenraum in der Bauzeit um 1381/83 zu sehen – anders ausgedrückt: Die Kirche aus vier Jochen und 5/8-Schluß war in dieser geringeren Größe bis 1383 geplant und vollendet worden, die jüngere Verlängerung des Langhauses war also ursprünglich nicht vorgesehen.

Diese Erkenntnisse sind für das Germanische Nationalmuseum ein Anlaß, auf Fragen der Baugeschichte und der Bautechnik künftig verstärkt einzugehen und den Besucher damit auch auf die Technik anderer mittelalterlicher Bauten, nicht nur in Nürnberg, vorzubereiten. Eine Entsprechende Ausstellungseinheit ist in Arbeit.

G. Ulrich Großman

Blick nach Osten von der Empore in den Chorraum nach dem Wiederaufbau.



## Eine malerische Ansicht aus den Alpen

**Friedrich Loos: Gastein**

Friedrich Loos (Graz 1797–1890 Kiel), der an der Wiener Akademie studiert hatte und Schüler von Joseph Rebell war, machte sich mit Landschafts- und Stadtansichten einen Namen und trat zudem als Maler von Panorama-Bildern hervor. Für Johann Michael Sattler führte er 1927–29 ein »Panorama von Salzburg« aus, das an zahlreichen Orten gezeigt wurde, und während eines längeren Italienaufenthaltes vollendete er 1850 die beiden Panoramen »Das antike Rom« und »Das moderne Rom«, die in Düsseldorf, Berlin, Bremen, Hamburg, Kopenhagen, Kiel und Christiania das Publikum anzogen. Das Panorama ist ein in großen Dimensionen ausgeführtes Rundbild, das von einer Plattform aus betrachtet wird, die sich in der Mitte des Raumes auf halber Höhe des Bildes befindet. Es zählte seit dem frühen 19. Jahrhundert zu den populärsten Kunstunterhaltungen, was den bürgerlich-aufgeklärten Geist der Epoche spiegelt, der sich am Tatsächlichen ausrichtet und mit wirklichkeitsnahen Bildern über die Welt informiert sein will. Durch das Panorama wurde der Betrachter im wahrsten Wortsinn »ins Bild gesetzt« und seinem Blick wie in einer wirklichen Umgebung nach allen Seiten hin Raum gegeben.

Auch mit seinen Gemälden ging es Loos darum, einen möglichst getreuen Eindruck interessanter Gegenden zu ver-

mitteln, deren Anblick er – ähnlich wie bei einer Photographie – durch die Wahl des Standpunktes und des Bildausschnittes prägnant verdichtet. In vorliegendem Gemälde wird durch die leichte Aufsicht auf Gastein mit den wildromantischen Wasserfällen der Ache die pittoreske Lage des Ortes, sein »Felsenest«-Charakter inmitten steiler Bergwände hervorgehoben. Badgastein hatte schon im 15. Jahrhundert wegen seiner heißen Quellen als Badeort Bedeutung. Im 19. Jahrhundert entwickelte es sich zu einem international bekannten Kurort.

Darstellungen aus den österreichischen und schweizerischen Alpen erfreuten sich seit dem frühen 19. Jahrhundert größter Beliebtheit. Die geologische Erforschung der Alpen im 18. Jahrhundert hatte zu einer wahren Alpenbegeisterung geführt, aus der, begünstigt durch den Ausbau moderner Verkehrswege, schließlich der Alpentourismus erwuchs. Es entstand eine große Nachfrage nach gemalten und graphischen Alpensehenswürdigkeiten, die Alpenlandschaft wurde zu einem äußerst verbreiteten Thema.

*Ursula Peters*

**Friedrich Loos**  
(Graz 1797-1890 Kiel)  
Gastein, 1834  
Öl auf Papier, auf Pappe aufgezogen  
GNM, Inv.Nr. Gm 1989  
Leihgabe der Stadt Nürnberg



\*)  
Dieses  
Objekt  
wird im  
Oktober  
in der Ein-  
gangshalle  
in den  
Blickpunkt  
gerückt





# Mitteilungen

## des Germanischen Nationalmuseums

### Neue Publikation

Christian Boltanski: *Gymnasium Chases*. Katalog zur Ausstellung. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1995

### CD-ROM

*Gedruckte Porträts 1500 – 1618* aus der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg München, K. G. Saur Verlag. München, 1995

### Monatsanzeiger im Abonnement

Sie haben die Möglichkeit, den Monatsanzeiger für DM 30.– pro Jahr zu abonnieren. Interessenten wenden sich bitte an das Germanische Nationalmuseum, Abteilung Mitgliederbetreuung, Tel. 1331 – 108

# Veranstaltungen

## der Museen und Ausstellungeninstitute im Oktober 1995 in Nürnberg

### Germanisches Nationalmuseum

#### Sonderausstellungen

- 20.04.1995 – 26.11.1995  
Ende und Anfang.  
Ein Museum in der Front  
07.09.1995 – 22.10.1995  
Christian Boltanski:  
Gymnasium Chases  
19.10.1995 – 07.01.1996  
Nürnberger Orgelpositive  
und Regale. Die Werkstatt des  
Nürnberger Stadtorgelmachers  
im 16. und 17. Jahrhundert

#### Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

#### Führung für Einzelbesucher in der Sonderausstellung Ende und Anfang

08.10.1995, 11 Uhr  
Irmgard Kloss

#### Gruppenführungen in der Sonderausstellung Ende und Anfang

in deutscher Sprache, nach  
Vereinbarung. Anmeldung/Infor-  
mation im KpZ II

#### Führung für Einzelbesucher in der Sonderausstellung Nürnberger Orgelpositive und Regale

22.10.1995, 11 Uhr  
Dr. Dieter Krickeberg: *Daher  
ein guter Naht ihm bleibt in  
der Welt*“. *Der Nürnberger Stadt-  
orgelmacher* (mit Musikbeispielen)

#### Gruppenführungen in der Sonderausstellung Nürnberger Orgelpositive und Regale

in deutscher, englischer und  
französischer Sprache nach  
Vereinbarung. Anmeldung/Infor-  
mation im KpZ II

#### Gesprächskonzert auf den Instrumenten der Ausstellung Nürnberger Orgelpositive und Regale

29.10.1995, 15 Uhr  
Sigruth Strobel  
Eintritt: DM 8.–,  
Mitglieder und  
Studenten DM 4.–

#### Gruppenführungen durch das Museum

in deutscher, englischer,  
französischer, polnischer und  
tschechischer Sprache nach  
Vereinbarung. Anmeldung/Infor-  
mation im KpZ II

#### Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

01.10.1995, 11 Uhr  
Dr. Dieter Krickeberg:  
*Führung durch die Samm-  
lung historischer Musikin-  
strumente, mit Klang-  
beispielen*

01.10.1995, 11 Uhr  
04.10.1995, 19 Uhr  
Ursula Gölzen:  
*Michael Wolgemut –  
Künstler und Unternehmer  
im späten 15. Jahrhundert*

08.10.1995, 11 Uhr  
11.10.1995, 19 Uhr  
Ilse Klinger: *Epitaphe, eine  
Form des Totengedenkens –  
gemalt, in Bronze, in Stein*  
15.10.1995, 11 Uhr  
18.10.1995, 19 Uhr  
Dr. Renate Eickelmann:  
*Mittelalterliche Emailar-  
beiten – technische und  
künstlerische Entwicklung*  
25.10.1995, 19 Uhr  
29.10.1995, 11 Uhr  
Dr. Adelheid Müller:  
*Volkskundliche Bestände  
aus Franken*

#### Guided Tour in English

General Tour  
01.10.1995, 2 pm  
Karen Härtl: *Highlights  
of the Germanisches National-  
museum*

#### Open House for English- speaking people

15.10.1995, 10 am – 5 pm

#### Tours for Adults

Golden Highlights of the  
Germanisches National-  
museum I/II  
The World of Tiny Tin Figures  
Historic Weapons and Armor

#### Tours for Families

How would you like to  
be a Knight?  
Tiny Tin Toys  
Inside an old German Farmhouse

#### Walking Tours for Young and Old from the Museum into the old Town

Stones that cry out from the  
wall – the history of the jews  
of Nürnberg  
Albrecht Dürer: From his paintings  
in the gallery to his house near  
the castle

#### Special Craft Demonstration

The Manufacture of Tin  
Figurines

#### Feature Activity

Painting our own tin toys

#### Children's Drawing and Painting Room

for children age 4 and up  
cost DM 2.–

Museum tours last 45 min,  
walking tours about 90 min.  
For further information  
about schedule please  
call KpZ II: 1331 – 238

#### 10 Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

Mi 10.15 – 11.00 Uhr  
Treffpunkt: Eingangshalle  
11.10.1995  
Gisela Parchmann: *Moderne  
Kunst in gotischer Umgebung:  
Stahlplastik 2/79 von Erich Hauser*  
18.10.1995  
Dr. Gesine Stalling: *Spätbarocke  
Landschaftsmalerei: Die große  
Sandgrube mit dem Schloß von  
Schloßhof von Johann Christian  
Brand, 1774*

#### Gespräche/Aktionen für Kinder und ihre Eltern

10.30 – ca. 12 Uhr  
Max. 30 Kinder pro Gruppe  
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.–  
zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.

01.10.1995  
Gabriele Harrassowitz:  
*Wie man sich bettet,... Betten  
verschiedener Epochen, Ge-  
schichten dazu*

08.10.1995  
Christine Söffing: *Das Konzert  
von Johann G. Platzer. Wir  
betrachten ein Gemälde, auf  
dem eine musizierende Gruppe zu  
sehen ist. Wir hören Musik aus  
der Zeit, inspizieren und zeichnen die  
entsprechenden Musikinstrumente*  
2 Stunden

15.10.1995  
Gabriele Harrassowitz:  
*Auf den Spuren der Kartäuser-  
mönche in den alten Gebäude-  
teilen des Museums*

22.10.1995  
Jutta Gschwendtner: *Die schönen  
Dinge der feinen Leute – eine  
Schatzkammer öffnet ihre Pforte.  
Wir betrachten feine Gegenstände,  
fast zu kostbar zum Gebrauch*  
2 Stunden  
Mit praktischem Angebot

29.10.1995  
Doris Lautenbacher: *Meine Güte,  
diese Hüte! Wir betrachten Kopf-  
bedeckungen im Museum und fer-  
tigen einen eigenen Kopfschmuck,  
der verrät, was wir sein wollen*  
2 Stunden

### Kurs für Kinder

Doris Lautenbacher: *Einhorn, Zweihorn, Dreihorn ...*  
Vor langer Zeit sollen höchst ungewöhnliche Tiere unsere Erde bevölkert haben. Im Museum werden wir diese Tiere aufspüren, herausfinden, warum sie auf den verschiedenen Objekten dargestellt wurden und ein eigenes Kunstwerk gestalten, auf dem diese Phantasiewesen ihr Unheil treiben. Dazu wollen wir alte Techniken ausprobieren, z. B. selbst Stoffe mit Naturfarben färben, Stoffe bedrucken...

10.00 – 13.00 Uhr  
30.09., 07., 21.10.1995  
Für Kinder ab 6 Jahren  
Max. 25 Kinder  
Kursgebühr DM 30.–

### Kindermalstunden

So 10 – 11.30 Uhr  
01., 08., 15., 22., 29.10.1995  
Für Kinder ab 4 Jahren  
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.–

### Kooperationsprojekt KUNST

Mittwochskurse  
Kostenbeteiligung pro Termin DM 1.–. Anmeldung im KpZ I  
17.30 – 19.00 Uhr  
04., 11., 18., 25.10.1995  
Aktzeichnen  
für Schüler ab Klasse 11 und Mitglieder der Werkbund-Werkstatt, Nürnberg  
Das Modell-Honorar wird zusätzlich auf alle Beteiligten umgelegt (KpZ-Galeriegeschoß, Raum 11)

### Kurs für Erwachsene

Christine Söfing:  
*Techniken zur Darstellung von Licht und Schatten in der Zeichnung. Tusche, Graphit*  
Max. 15 Personen  
Kursgebühr: DM 40.–  
07.10.1995  
10.30 – 12.30 Uhr und  
13.30 – 15.30 Uhr  
08.10.1995  
13.00 – 16.00 Uhr  
14.10.1995  
10.30 – 12.30 Uhr und  
13.30 – 15.30 Uhr

### Veranstaltungen im Aufseß-Saal

*Musica Antiqua*  
25.10.1995, 20 Uhr  
Cantus Cölln: *Musik am Hofe von Mantua*  
Werke von Giaches de Wert, Monteverdi

*Lyrische Lesung*  
13.10.1995, 19.30 Uhr  
Ernesto Cardenal: *Gesänge des Universums – neue Gedichte und Auswahl aus dem Werk Cantico Cosmico*.  
Musikalisch begleitet von Thilo von Westernhagen  
(Eintrittskarten sind im Buchhaus Campe erhältlich)

### Albrecht Dürer Gesellschaft Der Nürnberger Kunstverein

**Ausstellung**  
im Schloß Faber-Castell  
Stein bei Nürnberg  
In Kooperation mit dem Institut für moderne Kunst  
16.09. – 29.10.1995  
Positionen + Tendenzen  
Junge Kunst in Franken 1995

### Institut für moderne Kunst in der SchmidtBank-Galerie

**Ausstellung**  
22.09. – 17.11.1995  
Kaeseberg

### Kunsthaus

**Ausstellungen**  
07.09. – 08.10.1995  
Kraakauer Gruppe:  
Brzozowski, Kantor,  
Nowosielski, Stern, Stazewski  
15.10. – 19.11.1995  
Oskar Koller – Neue Arbeiten

### kunstkunker, forum für zeitgenössische Kunst

**Ausstellung**  
13.09. – 08.10.1995  
Roland Fischer –  
Fotografische Arbeiten  
11.10. – 05.11.1995  
Jelängerjelierer:  
Bernhard, Mayer, Stoitschew &  
Behles, Schulz, Trespi, Westphalen, Wien

### Naturhistorisches Museum

#### Ausstellungen

Anfang September 1995 –  
Ende Januar 1996  
Bronzezeit in verlorener  
Form in Westafrika  
Mitte Oktober 1995 –  
Februar 1996  
Böhmisches Glas im  
Wandel der Zeiten

#### Führungen

nach Vereinbarung

#### Diavorträge

19.30 Uhr, Großer Saal  
04.10.1995  
Ernst Feist: *Bärenkulte*  
11.10.1995  
Dr. Peter Wellnhofer:  
*Archaeopteryx – das siebte  
Exemplar von Solnhofen  
und neuere Erkenntnisse  
zu Ursprung und früher  
Evolution der Vögel*  
12.10.1995  
Dr. Peter Titze: *Die  
Pflanzenwelt des Truppen-  
übungsplatzes Tennenlohe*  
18.10.1995  
Hermann Fröhling:  
*Kultur und Natur im  
Elbsandsteingebirge*  
19.10.1995  
Dr. Günter Heß:  
*Die Tier- und Pflanzenwelt  
der Rocky Mountains*  
25.10.1995  
Hermann Schmidt: *Natur-  
fotografie im Nahbereich*  
26.10.1995  
Dr. H. P. Uenze: *Das  
Jahrtausend der Kelten*

### Reichsparteitagsgelände

#### Ausstellung

12.05.1995 – Ende Oktober 1995  
Faszination und Gewalt

### Neuerturm

#### Ausstellung

13.05.1995 – 15.10.1995  
Nürnberg – Eine Stadt erinnert sich  
1935 – 1945 – 1995

### Centrum Industriekultur

#### Ausstellung

16.09.1995 – 19.11.1995  
150 Jahre Faun. Die Geschichte  
eines Nürnberger Fahrzeug-  
unternehmens

### Ehrenhalle Rathaus

#### Ausstellung

28.09.1995 – 12.10.1995  
Wilhelm Hoegner: Lebens-  
weg eines Demokraten

### Kunsthalle Nürnberg

#### Ausstellungen

28.09.1995 – 03.12.1995  
INTERREGNUM – Russische  
Kunst zur Zeit

#### Führungen in der Ausstellung

11.10.1995, 18 Uhr  
22.10.1995, 11 Uhr  
Barbara Rothe

### Stadtarchiv

**Ausstellung**  
in der Pellerhalle

11.08.1995 – 31.10.1995  
Bauen in Nürnberg 1933 – 1945.  
Architektur und Bauformen im  
Nationalsozialismus

#### Vortrag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg

Im großen Saal des Luitpoldhauses,  
Gewerbemuseumsplatz 4  
10.10.1995, 19.30 Uhr  
Dr. Udo Winkel: Versorgungs-  
probleme der Nürnberger Bevöl-  
kerung in der Nachkriegszeit  
1945 – 1949

**Germanisches Nationalmuseum**  
Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse 1  
Eingang zu Bibliothek,  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung:  
Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31 – 0  
*Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis*  
Sammlungen  
Di – So 10 – 17 Uhr  
Mi 10 – 21 Uhr, ab 17 Uhr Teile der Sammlungen turnusmäßig geöffnet  
Mo geschlossen  
Bibliothek  
Di 9 – 17 Uhr  
Mi, Do 9 – 20 Uhr  
Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung  
Di – Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen

#### Info-Telefon

Fernsprechanzeige zu Veranstaltungen und Öffnungszeiten  
Telefon 13 31 – 284

#### Kunstpädagogisches Zentrum

im Germanischen Nationalmuseum  
KpZ I  
Abt. Schulen, Jugendliche:  
*Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen, Seminare (Lehrerbildung u. -fortbildung)*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31 – 241  
KpZ II  
Abt. Erwachsenenbildung, Familien:  
*Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten und Senioren*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31 – 238

#### Schloß Neunhof

Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N  
Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum, Tel. 1331 – 238  
*Historisches Patrizierschloß mit Einrichtung aus dem 16. – 18. Jh. Park im Stil des 18. Jh.*  
So, 1.10.1995 10 – 17 Uhr  
Park 10 – 19 Uhr  
Ab 2.10.1995 geschlossen

#### Albrecht-Dürer-Gesellschaft

**Der Nürnberger Kunstverein**  
Füll 12, 90403 N, Telefon 24 15 62  
*Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder*  
Di – Fr 14 – 18 Uhr  
Sa, So und feiertags 11 – 14 Uhr  
Mo geschlossen

#### Institut für moderne Kunst

Königstraße 51/II, 90402 N  
Telefon 22 76 23  
*Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst; Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellungen in der

#### Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29  
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr  
Do 8.30 – 17.30 Uhr  
Fr 8.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Kunsthau

Karl-Grillenberger-Straße 40,  
90402 N, Telefon 20 31 10  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di – Fr 11 – 18 Uhr, Sa, So 11 – 16 Uhr  
Mo und 3.10.1995 geschlossen

#### Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e.V.  
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N  
Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Mo, Di, Do, Fr 10 – 13 Uhr  
und 14 – 16 Uhr, So 14 – 16 Uhr  
Mi, Sa, feiertags geschlossen

#### Schulmuseum

der Universität Erlangen-Nürnberg  
Paniersplatz 37/III, 90403 N  
Telefon 20 83 87  
*Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten*  
Wegen Umzug geschlossen

#### Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 28 oder 150 20 85  
*Geschichte der Eisenbahn und Post*  
Mo – So 9.30 – 17 Uhr  
03.10.1995 geschlossen

#### Schloß Faber-Castell

Rednitzstraße 2, 90547 Stein  
Mi 10 – 20 Uhr, Do – So 10 – 17 Uhr  
Mo, Di geschlossen

#### Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Do – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 20 Uhr  
Mo, Di geschlossen

#### Kunsthalle Nürnberg in der Norisshalle

Marienortgraben 8, 90402 N  
Telefon 201 75 09  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Öffnungszeiten siehe Kunsthalle Nbg.

#### Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 35 74 37 oder 35 75 01  
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr  
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 70  
*Ouellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*  
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr  
Fr 8.30 – 12.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Pellerhaus

Mo – Mi 8 – 18 Uhr  
Do 8 – 19 Uhr, Fr 8 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
*ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum*  
Mo Fr 10.00 – 12.30 Uhr  
und 13.30 – 16 Uhr  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30  
und 13.30 – 15.30 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Lesesaal  
Mo, Di, Mi 10 – 12.30  
und 13.30 – 18 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Fr 10 – 12.30 und 13.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4,  
90317 N, Telefon 231 26 72  
*Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé*  
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr  
Do 11 – 19 Uhr, Sa 9 – 12 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

#### kunstkunker, forum für zeitgenössische Kunst

Bauhof 9, 90402 N  
Telefon 244 84 94 und 39 38 125  
11.10. – 05.11.1995  
täglich 15 – 19 Uhr

#### Museen der Stadt Nürnberg

**Direktion**  
Hirschelgasse 9–11, 90317 N  
Telefon 231 5421

#### Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Wohnhaus Albrecht Dürers. Sammlung mit Holzschnitten des Künstlers und Werken zur Wirkungsgeschichte vom 16. Jh. bis zur Gegenwart*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mo geschlossen

#### Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 905  
*Alt-Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mo geschlossen

#### Tucherschloß

Hirschelgasse 9, 90317 N  
Telefon 231 5421  
*Repräsentativer Sittersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher*  
Wegen Umbau geschlossen

#### Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15,  
90403 N, Telefon 231 31 64,  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition*  
Di – So 10 – 17 Uhr  
Mi 10 – 21 Uhr, Mo geschlossen  
Museumsführungen: Mi 18 Uhr,  
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr, Gruppenführungen (auch fremdsprachig):  
Anmeldung unter 231–3164 oder  
231–3260, Führungen für Schulklassen:  
Anmeldung unter 1331 241 (KpZ)

#### Centrum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62,  
90317 N, Telefon 231 875  
und 231 46 72  
*Stadtgeschichte im Industriezeitalter*  
Di – So 10 – 17 Uhr,  
Mo, Fr geschlossen

#### Lochgefängnisse

unter dem Alten Rathaus  
Telefon 231 26 90  
Bi 15.10.1995 Di – So 10 – 17 Uhr,  
Mo geschlossen

#### Reichsparteitagsgelände

*Zeppelintribüne auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Dauerausstellung über den Nationalsozialismus in Deutschland*  
Di – So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

#### Neutorturn

Neutorstraße, Zugang über  
Neutorbrücke  
Telefon 231 26 74  
Di – So 10 – 17 Uhr,  
Mo und 3.10.1995 geschlossen

